

**www.e-rara.ch**

## **Lesebuch für die Unterklassen schweizerischer Volksschulen**

**Eberhard, Gerold**

**Zürich, 1878-1880**

**Stiftung Pestalozzianum**

Shelf Mark: LA 582 gb

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-89874>

**F. Zur Heimatkunde.**

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

2. Bili Thier chömmet im Herbst en dickere Pelz über, daß sie im Winter nüd frürid.
3. Me sammlet Borräth vu Holz und anderem Brennstoff, daß me-n-im Winter d'Zimmer heize chönn.
4. Daß Mensche-n-und Thier im Winter Nahrig hebed, leit me Borräth von allerlei Früchte-n-a.
5. Daß d'Hase nüd allsgmach ganz vertilget werdid, ist d'Jagd nu e paar Monet erlaubt.
6. Me thuet de Hauf e Zit lang a füechti Ort, daß d'Stengel murb werdid und me sie chönnnt rätsche.
7. De Bur fahrt mit der Egge-n-über der usgstrent Same, daß er mit Erde deckt werdi.
8. Me thuet agsulti Depfel vu de gsunde weg, daß sie die guete nüd au asteckid.

## F. Zur Heimatkunde.

### 59. Ortschaften.

a. Manches Wohnhaus steht weit von den andern entfernt. Höchstens befindet sich eine Scheune oder ein Speicher dabei. Rings um das Haus liegen die Aecker und Wiesen, die dazu gehören. Solch ein vereinzelttes Haus heißt ein Hof. Ost stehen aber viele Häuser nahe beisammen; es liegen nur etwa Gärten und Baumgärten oder Gassen dazwischen. Das ist ein Dorf. Wenn aber die Häuser an einander gebaut sind in langen Reihen, dann bilden sie eine Stadt. Innerhalb der Stadt gibt es außer den Gebäuden fast nur Gassen und freie Plätze, höchstens da und dort einen Garten. — Viele Häuser zusammen machen eine Ortschaft aus. Dörfer und Städte sind Ortschaften.

b. Auf den Gassen und Fußwegen kann man im Innern der Ortschaft herumfahren oder gehen. Die Häuser umschließen manchmal freie Plätze, worauf etwa Bäume stehen. Auf den Plätzen und in den Gassen stehen Brunnen. Das größte Gebäude einer Ortschaft ist gewöhnlich die Kirche. Sie gehört allen Bewohnern, ebenso das Schulhaus. Aber die Wohnhäuser, Scheunen, Schuppen, Speicher und Waschküchen gehören einzelnen Personen.

Manche kleine Ortschaft hat keine eigene Kirche oder Schule; die Bewohner eines solchen Nebenortes besuchen die Kirche oder Schule einer nahen größeren Ortschaft.

## 60. Das Dorf Bergheim.

Ein Mädchen hat über seinen Wohnort folgende kleine Beschreibung gemacht:

Unser Wohnort ist das große Dorf Bergheim. Es liegt im Nachthal, rechts und links vom Flüsschen Nach. Am linken Ufer führt die Landstraße das Dorf hinauf, von Nord nach Süd. Auf der rechten Seite laufen sechs Gassen von West nach Ost, nämlich die Obergasse, die Bühlgasse, die Brunnengasse, der Steinweg, die Bären-gasse und die Untergasse. Auf zwei Fahrbrücken und vier hölzernen Stegen kann man von den Gassen aus über die Nach auf die Landstraße kommen. Freie Plätze gibt's in unserm Dorfe nicht, aber zwischen den Häusern schöne Gärten und Baumgärten. Der schönste Garten gehört dem Bärenwirth, Herrn Reiner. In den Baumgärten findet man fast nur Apfel- und Birnbäume.

Der Lehrer sagte, es stehen in Bergheim 126 Häuser ohne die Scheunen und Speicher. Es sind meistens ältere Bauernhäuser; aber sie sind nicht baufällig. Das schönste ist das Wirthshaus zum Löwen an der Landstraße bei der obern Brücke. Die Kirche steht auf dem Kirchbühl, einem kleinen Hügel zwischen der Obergasse und der Bühl-gasse. Sie ist schon etwas alt, aber groß und fest. Sie hat einen hohen spitzigen Thurm mit vier Glocken. Auf dem Kirchbühl ist auch der Gottesacker und auf der andern Seite der Kirche das Pfarrhaus. Das Schulhaus steht gar nicht weit davon an der Obergasse. Es ist fast neu und hat zwei Schulstuben und zwei Wohnungen für den Lehrer. Wir wohnen an der Brunnengasse.

## 61. Unser Wohnort.

Beantwortet mündlich und schriftlich folgende Fragen:

1. Was ist unser Wohnort? wie heißt er?
2. Wo liegt er (in welchem Thal, oder an welchem Berg, Bach, Fluß, See)?
3. Zählst die Gassen der Ordnung nach auf (in großen Ortschaften nur die wichtigsten)! In welcher Richtung laufen sie?
4. Zählst die

vorkommenden Brücken auf! 5. Nennet freie Plätze und beschreibet sie kurz! 6. Was ist von den Gärten und Baumgärten des Ortes zu sagen? 7. Wie viele Gebäude hat (ungefähr) der Ort? wie sind die meisten Häuser beschaffen? Wo steht das Schulhaus und die Kirche? wie sind sie beschaffen?

## 62. Der Gemeindegrenz.

Außen um die Städte und Dörfer herum liegen die Aecker, Wiesen, die Weinberge und Wälder der Bewohner. Man kann da oft eine halbe Stunde und noch weiter gehen, bis man zu den Gütern einer andern Ortschaft kommt. Alles Land, das zu einer Ortschaft gehört, heißt der Ortsbezirk oder Gemeindegrenz. Wo der Bezirk eines Ortes aufhört, dort beginnt der Bezirk des benachbarten Ortes.

Die Theile des Gemeindegrenzes haben besondere Namen, wie z. B. Niederfeld, Erlemdorf, Tobelreben, Sandholz u. s. w. Fußwege oder Fahrstraßen führen nach allen Seiten hin. Besonders aber leiten solche von einer Ortschaft zur andern. Jedes Kind muß die Thäler, Hügel und Berge, die Gewässer, Wiesen und Felder des Gemeindegrenzes genau kennen. Es muß wissen, welche Wege da- oder dorthin führen. Es muß auch genau angeben können, was für Ortschaften nach Morgen, Mittag, Abend oder Mitternacht um seinen Wohnort herum liegen.

## 63. Der Gemeindegrenz von Bergheim.

Ein Knabe aus dem Dorfe Bergheim hat über den Bezirk seines Wohnortes folgende Beschreibung gemacht:

Der Gemeindegrenz von Bergheim grenzt gegen Morgen an den von Waldenberg, gegen Mittag an den von Helmsdorf, gegen Abend an den von Eichstätt und gegen Mitternacht an den von Lindheim. Um von einem Ende des Bezirkes zum andern zu gehen, braucht man wohl eine Stunde. Das Dorf liegt ungefähr in der Mitte. Um unser Dorf herum ist das Land eben. Die Ebene reicht bis nach Helmsdorf hinauf und bis nach Lindheim hinab. Das ist die Sohle des Thaies. Aber gegen Osten trifft man bald auf einen Berg, der heißt Tannen-

kopf, und westlich vom Dorfe steht der Burgstein. Durch das Thal herab läuft das Flüsschen Aach. Es fließen in unserm Bann zwei Bäche in die Aach: oberhalb des Dorfes der Tannenbach, der kommt vom Tannenkopf her. Im Torfried unterhalb des Dorfes läuft der Burgbach vom Burgstein her in die Aach. Schöne Quellen sind am Abhange des Tannenkopfes zu finden; von dorthier kommt das Wasser unserer Brunnen.

In unserm Gemeindegann gibt es viele prächtige Aecker, Wiesen und andere Güter; denn der Boden ist fruchtbar. Das Thal hinauf liegen rechts von der Aach die Hanspünten, dann das Oberfeld und die Erleuwiesen. Links vom Flusse sind die Nesseläcker und die Röhlmatten. Thalabwärts haben wir zur Rechten zuerst die Pangäcker, dann die Kalberwiesen. Auf dem linken Ufer liegt das Niederfeld und das Torfried. Am Berge gegen Osten sehen wir untenher die Sandreben, weiter oben das Bergfeld und zu oberst einen großen Wald, der Tann geheißen. Der Burgstein auf der Westseite des Thales ist vom Fuße bis zum Gipfel mit dem Burgwald bekleidet. Vom Dorfe aus kann man auf vier Straßen nach den Nachbardörfern gehen. Die Landstraße führt das Thal hinab nach Lindheim, thalaufwärts nach Helmsdorf. Auf einer Nebenstraße kommt man über das Bergfeld nach Waldenberg, auf einer andern beim Burgstein vorbei nach Eichstätten. Viele Fuß- und Fahrwege führen in die Güter hinaus.

#### 64. Unser Gemeindegann.

Beantwortet mündlich und schriftlich folgende Fragen (nach vor-  
ausgegangener Anschauung im Freien):

1. Was für Ortschaften liegen um unsern Gemeindegann herum (gegen Ost, Süd, West, Nord)? 2. Wie weit ist es ungefähr von einem Ende zum andern? 3. Ist der Boden des Bannes eben oder uneben? 4. Welche Hügel oder Berge und welche Thäler gehören dazu (gegen Ost, Süd, West, Nord)? 5. Welche wichtigern Quellen, Bäche oder Flüsse finden sich darin? 6. In welche wichtigern Theile des Bannes (Felder, Wiesen, Weinberge, Wälder, Sümpfe etc.) kommt man nach einander, wenn man vom Wohnort aus gegen Osten geht? gegen Süden? gegen Westen? gegen Norden? 7. Welche wichtigern Wege führen vom Wohnorte aus durch den Bann? wohin?

## 65. Der Heimatort.

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Ich lieb' das schöne Dertchen,<br/>Wo ich geboren bin;<br/>Hier blüht mein junges Leben,<br/>Von Lieben rings umgeben,<br/>In immer heiterm Sinn.</p> <p>2. Hier auf den grünen Wiesen<br/>Und auf der Blumenflur,<br/>Auf sanften, lust'gen Höhen<br/>Die Häuser freundlich stehen<br/>In blühender Natur.</p> | <p>3. Wie lieb ist mir dies Dertchen!<br/>Wie freue ich mich sein!<br/>Wenn ich im Fernen stehe<br/>Und seine Häuser sehe<br/>Entzückt nenn' ich's dann mein.</p> <p>4. O guter Vater droben,<br/>Beschütz den Heimatort<br/>Und segne ihn mit Frieden!<br/>Viel Gutes sei beschieden<br/>Der Heimat fort und fort!</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

(2)

## G. Winter.

### 66. Erscheinungen am Himmel und in der Luft.

a. Der Winter fängt meistens Ende Novembers recht an. Die Monate Dezember, Jänner und Februar sind die rechten Wintermonate. Die Tage sind kurz und die Nächte lang. Der kürzeste Tag ist am 21. Dezember. Da geht die Sonne erst gegen 8 Uhr auf, und Abends kurz nach 4 Uhr schon unter. Also dauert der Tag nicht viel mehr als 8 Stunden. Aber vom 21. Dezember an werden die Tage wieder länger. Im Winter steht die Sonne auch um Mittag nicht hoch am Himmel; sie scheint nur schräg auf die Erde herab. Darum eben ist der Winter die kalte Jahreszeit.

b. Die Bäche, Teiche und andere kleine Gewässer bedecken sich nun mit Eis. Bei großer Kälte gefrieren sogar Flüsse und Seen. Auch der Erdboden gefriert fest zusammen. Aus den grauen Wolken fällt der Schnee in Flocken herab. Der legt sich auf die Erde wie eine weiße Decke, damit die Saaten und andere zarte Gewächse nicht vom eifigen Nordwind erfrieren. Oft ist die Luft Tage lang mit dichtem Nebel erfüllt. Dann setzt sich der weiße Reif oder Dust an die Zweige der Bäume; es ist dann, als hätten die Zweige weiße Bärte. Aber es gibt im Winter auch helle Sonnentage. Da glänzen die Eisflächen, und die weiß schimmernde Schneedecke blendet unsere Augen. Der kälteste Monat ist der Jänner. Im Februar wird es